

# Süd niedersachsen



Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege



43. Jahrgang

3/4 Dezember 2015

## Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

### Arbeitsgemeinschaft für Südnieder-sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104  
37141 Northeim  
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

### Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke  
Über dem Schäferort 17  
37120 Bovenden  
Tel. 0 55 93/93 73 67  
dr.pischke@gmx.de

### stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel  
Kampweg 2  
37186 Moringen  
Tel.: 0 55 55/416  
info@kunsttoepferei.de

### Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt  
Wilhelm-Raabe-Straße 16  
37520 Osterode  
Tel. 0 55 22/7 32 67  
kajotes@t-online.de

### Schriftführer

Dieter Klingsöhr  
Grüne Tanne 30  
37539 Bad Grund  
Tel. 0 53 27/22 90  
klingsoehrfam@aol.com

### Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz  
Am Kreuzberg 21  
37191 Katlenburg-Lindau  
Tel. 0 55 52/75 96  
evelin@martynkewicz.de



**Unsere Internetadresse: <http://ash.dabakus.de>**

### Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Klaus Gehmlich (Elbingerode), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Gisela Murken (Bishausen), Dr. Tilo Rumann (Northeim).

### Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als  
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen

IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1G0E

Kreissparkasse Northeim

IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt

[www.meckedruck.de/suedniedersachsen](http://www.meckedruck.de/suedniedersachsen)

ISSN 2199-7799



*Titelbild: Das Faktoreihaus der Wilhelmshütte in Bornum bei Bockenem aus dem Jahre 1729 im Zustand von 2015, Foto: Hans-Heinrich Hillegeist, 2015, s. dazu der Bericht von Hans-Heinrich Hillegeist in diesem Heft auf S. 108.*

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort.....	82
WOLFGANG-DIETRICH NÜCK Die westliche Mündener Stadtgrenze am Reinhardswald. 2. Teil.....	83
LUDGER KAPPEN Zu den Anfängen der Stadt Dassel: Wie erzählt es der alte Pfarrer Borchardus? Eine Geschichte mit historischem Hintergrund. 2. Teil .....	89
EVELIN MARTYNKEWICZ Leben und Sterben für den Glauben – Das Martyrologium des 20. Jahrhunderts mit Beispielen aus dem Eichsfeld.....	92
DIETER WAGNER Kontakte zwischen dem Kreistag in Duderstadt und dem Kreisrat Worbis 1953-1960.....	95
GERHARD STRÖHLEIN Museumsverbund Südniedersachsen aufgelöst .....	102
KLAUS GEHMLICH Flurnamen und was sie bedeuten .....	104
<b>Aus den Arbeitsgebieten</b>	
Ur- und Frühgeschichte (Archäologische Denkmalpflege) Exkursionen zum Rammelsberg und zur Ausgrabung am Kloster Walkenried.....	105
Geschichte Exkursionen ins Grenzlandmuseum Bad Sachsa und ins Grenzmuseum Sorge .....	107
Geographie und Landeskunde Exkursion zur Wilhelmshütte in Bornum bei Bockenem .....	108
Bauerhaltung und Denkmalpflege Besichtigung der „Marktkirche zum Heiligen Geist“ in Clausthal .....	110
Plattdeutsche Sprache und Literatur Das Herbsttreffen .....	111
Volkskunde Projekt „Strukturwandel in der Landwirtschaft“ und die historische Sammlung in Groß Schneen .....	113
Familienforschung Bericht und Planung.....	113
Personalien Ehrentage -Mitgliederbewegung.....	114
Weitere Informationen des ASH Der Vorstand informiert.....	114
Wir waren dabei .....	115
Anfragen.....	120
Für Sie gelesen .....	120
Neue Bücher.....	121
Einladung zur Frühjahrstagung am 5. März 2016.....	125
Termine: Vorträge - Exkursionen - Ausstellungen - weitere Veranstaltungen .....	126
Mitarbeiter des Heftes .....	127
Die Fachkommissionen / Redaktionsschluss .....	128


## Vorwort

Sehr geehrte Leser von „Süd-niedersachsen“,

wenn Sie dieses Heft in Händen halten, sind es nur noch wenige Tage bis zu den besinnlich-fröhlichen Festtagen und zum Jahreswechsel. Bevor das neue Jahr bei der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung Veränderungen bringt, erhalten Sie diese Zeitschrift wohl ein letztes Mal in dem Ihnen gewohnten Format und Aussehen. Inhaltlich wird es bei der bekannten Abfolge von Beiträgen, Berichten, Informationen, Buchvorstellungen und Veranstaltungshinweisen bleiben. Aber unsere Zeitschrift wird ein wenig größer und auch bunter werden.

Das vorliegende Heft bringt zunächst die Fortsetzungen zur Mündener Stadtgrenze im Mittelalter und zu den Anfängen der Stadt Dassel. Es folgt ein Beitrag über Märtyrer der NS-Zeit am Beispiel von Personen aus dem Eichsfeld. In die Zeit der deutschen Teilung während der 1950er Jahre führen die Kontakte zwischen dem Kreistag Duderstadt und dem Kreisrat Worbis. Die Auflösung des von der ASH mitinitiierten Museumsverbundes Süd-niedersachsen ist ein weiteres Thema. Wie gewohnt enthält dieses Heft die Einladung zur Frühjahrstagung, die, weil die Stadthalle wieder zur Verfügung steht, in Northeim stattfindet. Auch in Zukunft wird zu Tagungen in Northeim eingeladen werden. Jedoch wird daran festgehalten, mit den Tagungen der ASH „übers Land“ zu wandern, jedoch in regelmäßigen Abständen in Northeim zu tagen. Es hat sich bei den Tagungen des Jahres 2015, im Frühjahr in Lütgenrode und im Herbst in Osterode, gezeigt, dass ASH-Mitglieder den Weg zu anderen Tagungsorten nicht scheuen.

Gudrun Pischke



*Die Redaktion von „Süd-niedersachsen“  
wünscht Ihnen, liebe Mitglieder,  
Freunde und Interessierte frohe Feiertage,  
einen friedvollen Jahresausklang und  
ein gutes neues Jahr 2016.*

## **Die westliche Mündener Stadtgrenze am Reinhardswald.**

### **2. Teil**

Die 1019/20 von Kaiser Heinrich II. bewirkte Schenkung des Reinhardswaldes an den Bischof von Paderborn wurde zwischen 1041 und 1051 durch Kaiser Heinrich III. (1039-1056) im Tausch gegen den „Haupthof“ Püning nebst drei Vorwerken und 27 zugehörigen Hufen (im Bistum Münster gelegen) wieder rückgängig gemacht.<sup>29</sup> Aber auch dieser Zustand war nicht von langer Dauer, denn Bischof Imad (1051-1076) erreichte 1059 von König Heinrich IV. die Rückgabe des Forstes und durfte überdies den Hofverband Püning als Geschenk behalten. Damit schied der Reinhardswald endgültig aus dem Besitz des Reiches aus. Jedenfalls ist dort später niemals mehr von königlichen Rechten die Rede. Man wird daher davon ausgehen können, dass das Waldgebiet mit Ausnahme der dortigen Klostergüter von nun an als Territorium der Herrschaft des Hochstifts Paderborn unterstand.

Etwa ab der Mitte des 13. Jahrhunderts sind die Edelherren von Schöneberg im Reinhardswald als paderbornische Lehnsträger nachzuweisen.<sup>30</sup> Wahrscheinlich besaßen sie dieses Lehen aber schon seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, denn zu dieser Zeit empfangen sie auch anderweitige erbliche Lehen des Bischofs von Paderborn.<sup>31</sup> Als das Geschlecht 1152 oder bald danach vom Erzstift Mainz oder aber von Herzog Heinrich dem Löwen mit der von Graf Hermann II. von Winzenburg (†1152) erbauten Burg Schöneberg belehnt wurde,<sup>32</sup> entstanden neue politische Abhängigkeiten, die aus Paderborner Sicht bei der Vergabe eines so bedeutenden Lehens wie dem Reinhardswald vielleicht nicht ganz unbedenklich waren,<sup>33</sup> – auch dies ein Indiz dafür, dass das Schöneberger Erblehen im Reinhardswald wohl schon wesentlich früher entstanden war.

Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts sowie erneut um 1300 kam es zu schwerwiegenden Konflikten zwischen den Schönebergern und dem Erzstift Mainz, die vor allem daher rührten, dass die Burgherren die von der damals mainzischen Stadt Hofgeismar beanspruchten Rechte an Teilen des Reinhardswalds beeinträchtigten. In den anschließenden Sühneverträgen von 1249, 1281, 1300 und 1303 mussten sie auf diese Waldanteile verzichten,<sup>34</sup> wobei sie die Interessen Paderborns als ihres Lehnsherrn im Reinhardswalde anscheinend einfach übergingen. Dies führte schließlich dazu, dass Bischof Otto (1277-1307) im Jahr 1304 die Burg Schöneberg im Handstreich eroberte, so dass sich Konrad III. von Schöneberg gezwungen sah, auf die unlängst von ihm erbaute Trendelburg (etwa sechs Kilometer nördlich des Schönebergs) auszuweichen. Im Gegenzug verkaufte Konrad noch im selben Jahr den paderbornischen Reinhardswald an Landgraf Heinrich I. von Hessen (1248/64-1308).<sup>35</sup> Dieser führte damals als Verbündeter des Erzbischofs Gerhard II. von Mainz (1289-1305) eine langwierige Fehde gegen Herzog Albrecht II. von Braunschweig (1288/91-1318) und hatte

- 53 Vgl. dazu die in Anm. 18 erwähnte Karte des „Mündischen Knicks“ von ca. 1709.
- 54 Die Annahme von Wilhelm LOTZE, Geschichte der Stadt Münden nebst Umgegend mit bes. Hervorhebung d. Begebenheiten des 30-jährigen u. 7-jährigen Krieges, 2. Aufl., Münden 1909, ND 1979, S. 244, die Stadt habe den „Mündischen Knick“ bereits 1308 von Graf Heinrich von Waldeck erworben, ist nicht zu belegen.
- 55 Vgl. EISENTRÄGER, Margarete, u. KRUG, Eberhard, Territorialgeschichte der Kasseler Landschaft. Nebst Beiträgen von E. E. STENGEL; Marburg 1935, Urkunde Nr. 3, S. 251 ff. (Teilung zwischen Hessen und Braunschweig). – Zu den Einzelheiten des vorangegangenen Rechtsstreits vgl. GÜNTHER (wie Anm. 5), S. 187 ff.
- 56 Zu dem Staatsvertrag zwischen den Bundesländern Hessen und Niedersachsen vom 19./23.5.1967 vgl. ALMELING, Gerhard, Die fürstliche Glashütte zu Altmünden, 1594-1818; Hann. Münden 2006, S. 19.

Ludger Kappen

## **Zu den Anfängen der Stadt Dassel: Wie erzählt es der alte Pfarrer Borchardus?**

### **Eine Geschichte mit historischem Hintergrund. 2. Teil**

Der alte Pfarrer genehmigt sich noch einen großen Schluck des Bieres. Woran erinnert ihn nur der feine Schaumrand im Krug? Ja, richtig, an das helle Haarkränzchen auf dem Schädel des Herrn Dompropst zu Hildesheim, der anlässlich der Weihe unserer neu erkorenen Stadt Anno 1315 Dassel besuchte. – Großer Gott, was haben wir damals angestellt. Nachdem im Frühjahr der Brief mit den Stadtprivilegien von einem Boten aus dem Hohen Stift unserem damaligen Ortvorsteher ausgehändigt worden war, waren die Einwohner unseres Fleckens in höchster Erregung darüber, was auf sie zukomme, denn man weiß wohl, dass das Volk keine Veränderungen leiden mag und immer Negatives auf sich zukommen sieht. Gleichviel, die Freude auf eine große Festlichkeit etwa zusammen mit unserem Landesherrn, dem Bischof persönlich, verdrängte den Pessimismus. Sie sollte abgehalten werden zum Feiertag unseres Kirchenpatrons, des Heiligen Laurentius, der ja nun auch unser Stadtsiegel ziert, also am 10. des Monats August. Und folglich, so wie die Hämmer auf der Burg Hunnesrück alsbald immer heftiger geschwungen wurden, um den Bau recht prächtig zu gestalten, waren nun auch die Stadtleute bemüht, ihre Häuser herauszuputzen und die Wege in der Stadt zu ebnen und mit den Wassern der „Bremke“ von Kot und Unrat zu befreien. Hat es doch in den damals noch warmen Sommern heftig gestunken im Flecken und man konnte sich nur auf Trippen (Holzstegschuhen) fortbewegen. Im Krug wurde nun tüchtig gescheuert und geputzt, und es war den Zechern verboten worden, fürderhin auf den Boden zu spucken. Eine Stube wurde hergerichtet, damit der Bischof standesgemäß sein Nachtlager finden könnte. Auch baute man zwei Häuser als Herbergen aus, um den bischöflichen Tross und andere Gäste unterbringen zu können.

Nach der Messe zog der Dompropst durch die Stadt und segnete die Häuser. Danach inspizierte er die alten Wälle und den Stadtrand wegen der künftigen Befestigung.

Graf Simon war inzwischen längst wieder nach Göttingen aufgebrochen, wo er ein üppiges Leben führte. Das alte Schloss am Burgberg hatte er vor Jahren schon vernachlässigt, obwohl seine Mutter dort zeitweise noch wohnte. Ihn interessierte auch das Schicksal der Stadt nicht. Lediglich die Betriebe hinter der sumpfigen Ilmeniederung, die das Eisen vom Steinberg verarbeiteten und dem Grafen gutes Geld einbrachten, waren ihm noch wichtig. Sie besuchte er auch von Zeit zu Zeit. – An diesem Feiertag aber herrschte freilich Ruhe am Fuße des Burgberges und im Ilmetal. Aber werktags stiegen vor der dunklen Silhouette des Burgberges dicke graue Rauchwolken aus den Essen und Rennöfen. Zuweilen loderten dort hohe Flammen, und das Ping-Ping der Schmiedehämmer ließ die Luft erzittern. –

Ach, und dieser fürchterliche Unfall verfolgt mich noch immer, schießt es dem Pfarrer durch den Kopf: Auf einem Spaziergang durch das Gehölz am Fuße des Burgberges Pfingsten Anno 1325, knackte es plötzlich im Geäst, eine Frau stürzte herab, ganz in meiner Nähe. Ich eilte hin und, Welch ein Entsetzen, ich erblickte die Gräfin Ermengard, Simons Mutter. Sie schlug vor meinen Augen am Boden auf und ich konnte ihr nicht mehr helfen.... Borchhardus schreckt auf, gerade war ein Holzscheid krachend in die Glut gesunken. Draußen prasselt der Regen ans Haus. Der Pfarrer leert seinen Bierkrug und wirft sich dann auf die Knie: „O Heiliger Laurentius, was hast Du mit Deiner Stadt vor? Wie soll es denn mit der Befestigung weitergehen? Hat die Stadt überhaupt noch eine Zukunft? Werden die Menschen hier bleiben wollen? Sollte es ihr etwa so ergehen wie der Stadt Nienover oben im Solling, die nach zwei Brandkatastrophen vor wenigen Jahrzehnten zu Grunde ging und nicht einmal 100 Jahre alt geworden ist? – Hilf, dass uns dieses erspart bleibt, und unsere Bürger noch manches schöne Stadtjubiläum feiern können“. – Er haucht noch ein „Amen“ und entschwindet unseren Blicken.

*Erstdruck: 700 Jahre Stadt Dassel. Festschrift 2015, S. 36ff.*

Evelin Martynkewicz

## **Leben und Sterben für den Glauben - Das Martyrologium des 20. Jahrhunderts mit Beispielen aus dem Eichsfeld**

Das vergangene Jahrhundert „hat vor allem als Folge des Nationalsozialismus, des Kommunismus und der Rassen- und Stammeskämpfe zahllose Märtyrer hervorgebracht. Menschen aller Gesellschaftsschichten haben für ihren Glau-



bei. Der aus Kefferhausen im Eichsfeld stammende Pater Franz Jäger starb in Ausübung seiner Missionstätigkeit 1905 in Namibia.

Das Werk Helmut Molls leistet somit über die Darstellung von Einzelschicksalen hinaus einen wichtigen Beitrag zur Einordnung der Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die so viel mehr als heute geprägt waren von religiösen Traditionen und Haltungen. Letztlich sollte den katholischen Märtyrern darüber hinaus die Opferbereitschaft der vielen Menschen gleichgestellt werden, die ohne eigenen katholischen Hintergrund ihr Leben im Dienste der Humanität und Nächstenliebe in einem menschenverachtenden Regime ließen.

#### **Anmerkungen**

- 1 Helmut Moll (Hrsg) im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, Zeugen für Christus. Das Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, 2 Bände, 1732 S., zahlr. Abb., 5. erw. Aufl., Paderborn, München, Wien, Zürich 2010, Bd. 1, S. XXXVII.
- 2 APOSTOLISCHES SCHREIBEN, TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE. VON PAPST JOHANNES PAUL II. AN DIE BISCHÖFE, PRIESTER UND GLÄUBIGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS JUBELJAHR 2000, [http://www.vatican.va/holy\\_father/john\\_paul\\_ii/apost\\_letters/documents/hf\\_jp-ii\\_apl\\_10111994\\_tertio-millennio-adveniente\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/apost_letters/documents/hf_jp-ii_apl_10111994_tertio-millennio-adveniente_ge.html), Zugriff: 1.7.2014 17.50 Uhr.
- 3 Vgl. Zeugen für Christus (wie Anm. 1), Bd. 1, S. 238-24.
- 4 Vgl. Zeugen für Christus (wie Anm. 1), Bd. 2, S. 995 ff.

Dieter Wagner

## **Kontakte zwischen dem Kreistag in Duderstadt und dem Kreisrat Worbis 1953-1960**

Am 8. Mai 1945 endete der 2. Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht. An die Stelle der ausgelöschten Staatlichkeit des Reiches trat mit der in Berlin am 5. Juni 1945 unterzeichneten „Erklärung über die Übernahme der obersten Regierungsgewalt“ die Hoheitsgewalt der vier Siegermächte. Gleichzeitig wurde das Deutsche Reich in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Demarkationslinie zwischen der östlichen, also der sowjetischen, und den westlichen Zonen war bereits im Wesentlichen im September 1944 festgelegt worden. Diese Regelungen wurden im Potsdamer Abkommen bestätigt. Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (die drei Westzonen) am 23. Mai 1949 und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) am 7. Oktober 1949 war die Spaltung Deutschlands vollzogen. Bereits im Juni 1948 waren in beiden Teilen unterschiedliche Währungen eingeführt worden. Bis zur endgültigen Abriegelung der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) Ende Mai 1952 waren Kontakte zwischen den Bewohnern der Besatzungszonen – wenn auch mit Schwierigkeiten verbunden – noch möglich. Seit dem 26. Mai 1952 war die Grenze gesperrt, ein deutlich



Gerhard Ströhlein

## **Museumsverbund Südniedersachsen aufgelöst**

Am 14. Juli 2015 hat die Mitgliederversammlung des Museumsverbandes Südniedersachsen (MVS) beschlossen, den Verbund zum 31. Dezember 2015 aufzulösen: Nach mehr als 30 Jahren sehr erfolgreicher museumspädagogischer Arbeit. Wieso? Weshalb? Warum?

Den meisten Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung (ASH) wird dieser Vorgang nicht gleichgültig sein, da sie ebenfalls in Kultur- und Museumsvereinen mitarbeiten und diese Einrichtungen unterstützen. Außerdem darf daran erinnert werden, dass es die ASH war, die Ende der 1970er Jahre einen „Museumspädagogischen Dienst“ forderte, den es damals erst für bedeutendere Museen der Großstädte Berlin, Hamburg, Köln, Mainz, Nürnberg und München gab.

### **Ehrenamtliche Tätigkeit**

Unter der Bezeichnung „Northeimer Modell“ sollten diese innovativen Ideen nicht nur in einzelnen Museen der großen Städte, sondern erstmals für eine vorwiegend ländliche Region mit vielen kleinen, oft ausschließlich ehrenamtlich geführten Museen erprobt werden. Nach intensiver Vorbereitung mit schriftlicher Befragung zu den Schwerpunkten südniedersächsischer Museen, an der sich Alfeld, Bad Gandersheim, Einbeck, Göttingen, Hann. Münden und Northeim beteiligten, stand schließlich auf der Herbsttagung der ASH 1980 (vgl. Mitteilungsblatt 4, 1981, S. 58) das Thema „Museumspädagogischer Dienst für Südniedersachsen“ im Mittelpunkt. Der Direktor des Städtischen Museums Göttingen Dr. Schmeling referierte zu diesem Thema und gab Hinweise auf einen vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) geförderten Modellversuch „Museen Ostfrieslands als Bildungsstätten und Lernorte (MOBILE)“.

Die ASH gründete einen Arbeitskreis, dessen Leitung Prof. Ströhlein übernahm. Im Gespräch mit Herrn Ommen, dem Leiter von MOBILE, wurde das „Northeimer Modell“ weiterentwickelt (vgl. Mitteilungsblatt 4, 1981, S. 66), für das beim MWK Fördermittel beantragt werden sollten.

### **Professionalisierung**

Zu diesem Zeitpunkt hatte das MWK bereits Herrn Dr. Schmeling aufgefordert, einen „Museumspädagogischen Versuch für Südniedersachsen (MVS)“ vorzulegen, der dann am 1. Juni 1983 durch das MWK am Städtischen Museum Göttingen eingerichtet wurde. Mit zwei hauptamtlichen Fachkräften wurde die Arbeit professionalisiert und in den Kommunen Göttingen, Duderstadt, Obern-

Für all diese Aufgaben ist das Beitragsvolumen der Mitglieder des MVS nicht ausreichend. Da die kommunalen Mitglieder aber gleichzeitig Mitglieder im Landschaftsverband Südniedersachsen sind, wurde nicht erst seit 2008 darüber nachgedacht, MVS und LVS zusammenzuführen. Als dann zum 1. Januar 2015 die freiberuflich tätige Mitarbeiterin des MVS, die hauptsächlich die inhaltliche Arbeit leistete, hauptberuflich zum LVS wechselte, machte der LVS den Mitgliedern des Museumsverbundes das Angebot, die Aufgaben des MVS zu übernehmen, falls dessen Mitglieder ihre bisher geleisteten Beiträge künftig dem LVS zur Verfügung stellen. Diese Mittel werden dann als „Sonderbudget“ geführt, das nur den ehemaligen Mitgliedern des MVS zur Verfügung steht.

In einer Vereinbarung vom 13. April 2015 wird durch den LVS zugesichert, „ab dem Jahr 2016 die Stelle der wissenschaftlichen Museumsberaterin im Umfang von 20 Wochenstunden und damit das individuelle Beratungsangebot für die Museen zu sichern, weiterhin die Veranstaltungen zum Internationalen Museumstag und die Sommerferienpass-Aktionen zu betreuen, die derzeitige Sonderausstellung in der geplanten Weise fortzuführen und auch künftig im etwa zweijährigen Zyklus solche Ausstellungen zu konzipieren, die örtlichen museumspädagogischen Angebote („Zeitdetektive“) weiterzuentwickeln und zwei- bis dreimal im Jahr Schulungen für die Museumsmitarbeiter anzubieten“.

Am 31. Dezember 2015 geht die Ära „Museumsverbund Südniedersachsen“ zu Ende. Die Aufgaben jedoch bleiben und sollen nun im hier beschriebenen Rahmen weitergeführt werden.

Klaus Gehmlich

## **Flurnamen und was sie bedeuten**

Der Name „Ahnewende“ ist abgeleitet von mittelniederdeutschen „anwant“, was soviel wie „Grenze eines Feldes“ oder „Rain“ bedeutet. Unter „Ahnewende“ verstand man die Endstücke des Ackers, wo die Zugtiere mit dem Pflug wendeten und die deshalb so lange ungepflügt blieben, bis das eigentliche Ackerstück fertig gepflügt war. Dann erst wurden diese Randstreifen gepflügt, und zwar rechtwinklig zu den Furchen des Hauptackers. Da auf diesen Streifen die Zugtiere gerne misteten, gedieh hier die Frucht besonders gut.

(Anmerkung der Redaktion: S. a. den Wortartikel „Anewenne“ in: Niedersächsisches Wörterbuch, Bd 1: A bis bersen, Neumünster 1965, Sp. 340, und ebenda, Sp. 341-342 die Karte zur Verbreitung des Wortes.)

## Aus den Arbeitsgebieten

Alle Berichte der Fachkommissionen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Abbildungen – auf [ash.dabakus.de](http://ash.dabakus.de)

### Fachkommission Ur- und Frühgeschichte (Archäologische Denkmalpflege)

#### Exkursion zum Rammelsberg

Die Mitglieder der Fachkommission Ur- und Frühgeschichte/Archäologische Denkmalpflege waren am 18. Juli 2015 zu einer archäologischen Exkursion am Rammelsberg eingeladen worden, wo der Archäologe Dr. Lothar Klappauf in die Grabung am „Alten Mann“ einführte.

Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege unterhält seit vielen Jahren den Stützpunkt „Montan-Archäologie“ in Goslar. Und ebenso lange ist Dr. Klappauf Leiter dieser



*Die Exkursionsgruppe auf dem Schrägaufzug, Foto: Klaus Meyer, 2015.*

Einrichtung. Zunächst galt das Interesse dem Aufspüren von Hüttenplätzen im Harz, bisher sind rund 3.000 gefunden worden. Nach unbekanntem Bergbau-Relikten am Rammelsberg wurde zunächst nicht gesucht, da man einerseits glaubte, vom Bergbau am Rammelsberg alles zu kennen, andererseits den „Alten Mann“ unter Bergen von Schutt unauffindbar vermutete. Als jedoch ein Lederschuh unmittelbar am Berg gefunden wurde, der auf das Jahr 1025 datiert werden konnte, elektrisierte die Aussicht, die Anfänge des Bergbaus am Rammelsberg zu finden, nicht nur die Archäologen.

Mit dem Schrägaufzug erreichte die Exkursionsgruppe die Umgebung der Grabung. Auf dem Weg wies Dr. Klappauf auf in den Fels eingetiefte Karrenspuren hin, die durch das Bremsen der talwärts gezogenen voll beladenen Erzkarren entstanden sind. In Goslar bestanden Zwischenlager, wo die Hüttenleute zur Probeverhüttung Einpfund-Stücke erhalten konnten, um die Wertigkeit der Ware festzustellen. Am „Alten Lager“ deutete der Archäologe auf Pflanzen, die auf den Schwermetallgehalt im Boden hinweisen.

Rammelsberger Kupfer wurde in zahlreichen Kulturgütern von den Domtürren in Hildesheim bis zum Dreikönigschrein in Köln nachgewiesen. Überall

Brennofen stellt nach Form und Größe sowie dem Erhaltungszustand eine Besonderheit dar. Die anwesenden Heimatforscher hoffen, dass er in irgendeiner Form erhalten werden kann.

Dr. Flindt machte auf die unterschiedliche Qualität der Fundamente aufmerksam, die auch die jeweilige wirtschaftliche Lage des Klosters widerspiegeln. Unter den Funden, unter anderem Schreibgriffel, Gürtelschnalle und Bronze-Waage,



*Der ausgegrabene Gips-Brennofen am Kloster Walkenried, Foto: Klaus Meyer, 2015.*

befindet sich als Besonderheit eine mittelalterliche Pilgerampulle aus Blei.

Klaus Gehmlich

## Fachkommission Geschichte

### **Exkursionen ins Grenzlandmuseum Bad Sachsa (Tettenborn) am 15. Juli 2015 und ins Grenzmuseum/Grenzlandschaft Sorge am 9. September 2015**

25 Jahre deutsche Einheit waren Anlass seitens der Fachkommission Geschichte Museen aufzusuchen, die sich mit der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze auseinandersetzen und dies besonders in Südniedersachsen. Grenzlandmuseen bzw. Grenz-museen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – in Tettenborn zeigt eine Wandkarte deren Standorte – dokumentieren Geschichte und Ereignisse jeweils eines Grenzabschnitts, und zwar die östliche Seite der einstigen Demarkationslinie, in Tettenborn die der Grenze im Südharz und in Sorge die der Grenze im Oberharz. Die Grenze ist im Laufe der Zeit immer stärker gesichert worden. Der zweireihige Stacheldrahtzaun wurde zwischen 1967 und 1977 durch den ebenfalls zweireihigen Metall-

gitterzaun ersetzt, Bodenminen wurden verlegt und am Metallgitterzaun Selbstschussanlagen installiert. Letztere wurden 1983/84 demontiert, erste waren Ende 1985 geräumt. Statt ihrer ist etwa einen Kilometer östlich des Grenzzaunes der sogenannte, kaum zu überwindende Grenzsignalzaun errichtet worden. Daran schloss eine etwa genauso breite Sicherheitszone an, die nicht betreten werden durfte. Das weitere Grenzgebiet umfasste die fünf Kilometer breite Sperrzone, aus der unliebsame Bewohner umgesiedelt wurden. Sowohl im Grenzlandmuseum Tettenborn als auch im Grenz-museum Sorge weisen Modelle auf die jeweilige Grenzsituation mit Zäunen, Beobachtungstürmen und weiteren Anlagen hin.



*Grenzzaun und Beobachtungsturm in Sorge, Foto: Gudrun Pischke, 2015.*

Tettenborn zeigt die Exponate auf zwei Etagen des ehemaligen Dorfgemeinschaftshauses (es wird nach Bad Sachsa umziehen); in Sorge enthält der jetzt eine Raum des kleinen ehemaligen Bahnhofsgebäudes die Exponate des Grenz museums. In der dazugehörenden Grenzlandschaft sind Überreste

von Grenzsignalzaun, Kolonnenweg, Beobachtungsturm, Grenzzaun und Grenzpfahl erhalten geblieben; Erd bunker und Gewässersperre sind hierher versetzt worden; Informationen und Hintergründe bieten etliche Informationstafeln.

Die wenigen Teilnehmer sind in Tettenborn durch einen ehemaligen Angehörigen der DDR-Grenztruppen und in Sorge von der Bürgermeisterin und Vorsitzenden des Vereins Grenz museum Sorge kenntnis- und detailreich und sich ergänzend informiert worden. Das Grenzlandmuseum Tettenborn bietet eine Vielzahl an Exponaten, darunter Singuläres wie die Führungsstelle der Grenztruppen der DDR und den für die Flucht gebauten Heißluftballon. In Sorge vermitteln die Überreste der einstigen Grenzanlagen, heute als Grenzlandschaft bezeichnet, einen realitätsnahen Eindruck. Im Bereich des südlichen Grenzabschnitts führte kein Fluchtversuch zum Tod, im Oberharz hingegen verloren sechs Menschen bei dem Versuch die weitläufigen und gut gesicherten Grenzanlagen zu überwinden ihr Leben.

Gudrun Pischke

## **Fachkommission Geographie und Landeskunde**

### **Exkursion zur Wilhelmshütte in Bornum bei Bockenem**

In Verbindung mit dem Förderkreis Königshütte Bad Lauterberg e.V. ist am 30. September 2015 die ehemalige Wilhelmshütte in Bornum bei Bockenem aufgesucht worden. Hier führte Manfred Klaube, der Fachmann vor Ort. Neben den noch teilweise im Betrieb stehenden Fabrikgebäuden war der ehemalige Hochofen dieser Eisen-

hütte „Wilhelmshütte“ das vorrangige Ziel der Exkursion.

Die Wilhelmshütte wurde im ehemaligen Herzogtum Braunschweig im Jahre 1728 gegründet, um die Eisenerze der näheren Umgebung (Neuwallmoden und Ortshausen) zu verhütten. Die für den Schmelzprozess erforderliche Holzkohle kam aus dem Raum Gittel-



## Fachkommission Bauerhaltung und Denkmalpflege

### Besichtigung der „Marktkirche zum Heiligen Geist“ in Clausthal

Am 26. September 2015 ist die Heilig-Geist-Marktkirche in Clausthal-Zellerfeld unter der äußerst fachkundigen Führung von Herrn Bernd Gisevius besucht worden. Eine umfassende Außenrenovierung der Kirche war nach etwa 13 Jahren 2013 abgeschlossen. Die Kirche birgt gleich mehrere Besonderheiten. Zum einen ist sie die größte Holzkirche Deutschlands, zum anderen zählen Kanzel, Altar, Taufstein und Orgelprospekt zu den bedeutendsten Zeugnissen sakraler Schnitzkunst des 17. und 18. Jahrhunderts.



*Die Heilig-Geist-Marktkirche in Clausthal-Zellerfeld, Foto: Heike Grobis, 2015.*

Nach einem Großbrand 1634, mitten im 30-jährigen Krieg, musste auch die Kirche neu erbaut werden. Sie wurde Pfingsten 1642 geweiht, am Fest des Heiligen Geistes. Bis heute zeigt diese Kirche durchgängig die dem Namen entsprechende Symbolik. Sie wurde erbaut aus Eichen- und Fichtenholz, war damals 45 Meter lang und 22 Meter breit und bot Platz für 1000 Besucher. Nachdem sie 50 Jahre später zu klein geworden war, ist sie nach Osten auf 57 Meter verlängert worden und eine zweite Empore wurde eingebaut. Die Kirche hatte nun 2200 Besucherplätze. In den folgenden Jahrhunderten änderte sich der Außenanstrich in hellgrün, da aus Kostengründen eine preiswertere Farbe gewählt werden musste als das teure Blau, später folgten die Farben Ockergelb und Grau. Seit 2013 zeigt sie wieder den leuchtend blauen Anstrich. Innen besitzt die dreischiffige Halle ein hölzernes Tonnengewölbe.

Zur Einweihung 1642 wurde der Altar aufgestellt, wie auch Kanzel und Taufstein mit Taube (Heiliger Geist), ein Werk von Andreas Gröber, einem der bedeutendsten Bildschnitzer des Frühbarock. Der heutige Rokoko-Orgelprospekt datiert von 1758. Sowohl Dach, Glockenturm und Dachreiter als auch die Hauben der Treppentürme sind bleigedeckt. Zwei Dachreiter und der Glockenturm tragen Wetterfahnen mit der Symbolik von Gottvater, Sohn und Heiliger Geist. An der Westseite der Kirche befindet sich der 30 Meter hohe Glockenturm. Interessanterweise ist

dieser Turm die eigentliche „Urzelle“ des Kirchenbaus, denn aus finanziellen Gründen (Armut im 30-jährigen Krieg) wurde zunächst einzig dieser Turm errichtet, weil dessen Glocke zugleich als Schichtglocke für die Bergleute diente. Leider erlitt er durch Baufehler zahlreiche Schäden, und durch die Glockenschwingungen war er instabil geworden, so dass die beiden Glocken

2006 stillgelegt werden mussten. Daraufhin wurde der Turm ab- und neu aufgebaut. Auch in den Jahrzehnten zuvor gab es diverse Eingriffe in den Baukörper. 1974 ist eine sogenannte Winterkirche für 120 Besucher eingerichtet worden. 1975 wurde ein neues Orgelwerk in den originalen Orgelprospekt eingebaut.

Heike Grobis

## Fachkommission Plattdeutsche Sprache und Literatur

### Das Herbsttreffen

Am Samstag, dem 31. Oktober, hatte die Fachkommission nach Moringen in das Landgasthaus ‚Drei Kronen‘ eingeladen. Zwei Menschen, die das Plattdeutsche in unserer Region geprägt haben, sollten an diesem Tage ganz besonders gewürdigt werden. Hermann Regenhardt gedachte Dieter Kölles aus Schwiegershausen, der uns noch beim letzten Treffen im Frühjahr mit einem wunderbaren Dia-Vortrag über Orchideen erfreut hat. Gerda Mickan erinnerte an Leben und Werk des Ende Juli verstorbenen Friedrich (Friedel) Wille aus Brunsen, zuletzt Einbeck. Friedrich Wille ist 90 Jahre alt geworden und hat die letzten vierzig Jahre seines Lebens dem ostfälischen Platt, seiner Heimatsprache, gewidmet. Sein Hauptwerk war ‚De Plattduitsche Baibel‘. Et aule Testament, de laten Boikeer, et naie Testament het hei oversettet. Er wollte damit seine Heimatverbundenheit ausdrücken, aber auch das Leben und Weitervermitteln christlicher Werte waren ihm wichtig. Wille hat sich damit ein bleibendes Denkmal gesetzt. Damit Eltern und Kinder das Plattduitsche nicht

vergessen, hat Wille zur Herausgabe der ‚Boikere‘ ‚Das plattdeutsche Wagenrad‘ (eine Erinnerung an seine Ausbildung zum Stellmacher - Ra‘emaker/ Radmacher) und ‚dat plattduitsche Maerkenböök‘ beigetragen. Auch ein ‚Lüttjet plattduitschet Gesangböök und Gebetböök‘ sowie das ‚ostfälische Cheruskerböök‘ gehören zu seinen Werken. In Anlehnung an seine Übersetzungen der Lieder im Gesangbuch und an den Reformationstag hat die Versammlung einige der letzten Verse aus ‚Geh aus mein Herz‘ und ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘ unter der Begleitung der beiden Tokkebuil-Speelers (Akkordeonspieler) gesungen. Gerda Mickan sprach dann noch Willes Übersetzung des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte/ De Heer is main Hier“. Aus der Teilnehmerunde hat Loni Meinecke einen Text von Dieter Kölle zur ‚Brenneweineschale‘ vorgetragen. Albert Behrens ergänzte eine Übersetzung von Willes Texten aus Wilhelm Buschs ‚Max und Moritz‘. Aus dem plattdeutschen Liedgut sang die Versammlung ‚Von den Bargen flütt en Water‘.



## **Fachkommission Volkskunde**

### **Projekt „Strukturwandel in der Landwirtschaft“ und historische Sammlung in Groß Schneen**

Der Arbeitsschwerpunkt in der Fachkommission Volkskunde liegt zur Zeit weiter auf dem Projekt „Strukturwandel in der Landwirtschaft nach 1945 – Befragungen von Zeitzeugen.“ Die zu diesem Thema gebildete Arbeitsgruppe hat sich seit der Berichterstattung in Heft 2/2015 noch ein weiteres Mal getroffen, und zwar am 21. September 2015 in der historischen Sammlung Groß Schneen.

In Groß Schneen werden schon seit den 1970er Jahren überwiegend Gegenstände aus der Landwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft und dem dörflichen Handwerk gesammelt. Die sehr umfangreiche und gut präsentierte Sammlung wird durch eine große Fotosammlung und zahlreiche Schriften aus dem Dorf- und Vereinsleben ergänzt.

Nach der Führung durch das Museum wurde über die Auswertung der bisher erhobenen Daten aus den Fragebögen gesprochen, die von älteren Menschen aus unserer Region ausgefüllt wurden, die einen unmittelbaren Bezug zur Landwirtschaft hatten. Bisher liegen von 53 Personen bzw. Höfen Ergebnisse vor. Wir hoffen bis zum Frühjahr 2016 auf über 70 Befragungen zu kommen. Wer macht noch mit oder stellt sich für die Befragung zur Verfügung? Die Arbeitsgruppe freut sich über jede Nachricht oder Anfrage zu diesem Projekt. Ich beabsichtige einen größeren landwirtschaftlichen Tierhaltebetrieb mit der Arbeitsgruppe zu besichtigen. Wer daran Interesse hat, melde sich bitte bei mir bis zum 31.12.2015.

Gerald Könecke

## **Fachkommission Familienforschung**

### **Bericht und Planung**

Zur besseren Nutzung der Bibliotheksbestände der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen für die Familienforschung hat Herr Bielefeld einen Bibliotheks-Leitfaden ausgearbeitet, der bereits großen Anklang gefunden hat.

Der Vorsitzende Herr Jürgen Giebers hat am 10. Dezember 2015 in Leinfelde einen Einführungskurs in die Familienforschung durchgeführt.

Im Northeimer Jahrbuch 2015, das Ende November erschienen ist, berichtet ein Kommissionsmitglied ausführlich über die beiden bisher wenig beachteten Epitaphe in der St. Blasienkapelle in Northeim.

Die JHV der GHGG findet am Sonntag, dem 12. März 2016 im Gemeindegarten der ev.-ref. Gemeinde in Göttingen statt.

Tilo Rumann

# Personalien

---

## Ehrentage der Mitglieder - Mitgliederbewegung

Ihnen, den Jubilaren der Monate Oktober, November und Dezember 2015, gratuliert die Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung, der Sie verbunden sind, ganz herzlich und wünscht Ihnen alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Zuversicht.

### Zum 75. Geburtstag:

Herrn **Arnold Neumann**, Langelsheim, am 1. Dezember 2015.

### Zum 90. Geburtstag:

Frau **Dr. Ilse-Marie Leaver**, Göttingen, am 22. Dezember 2015.

Gratulationen übermittelt die Arbeitsgemeinschaft zu jenseits der 90 liegenden Geburtstage an Frau **Ursula Pischke** (07.11.1924) und Herrn **Ekkehard Lindner** (27.11.1922).

Als neues Mitglied wird begrüßt:

Herr **Dr. Gerd-Wilhelm Schultze**, Einbeck.

## Weitere Informationen der ASH

---

### Der Vorstand informiert

#### Anlage zu Tagesordnungspunkt 6: Satzungsänderung der Jahreshauptversammlung der ASH am 05.03.2016

Änderung § 2 (1): Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Bildung von **Fachgruppen** zur Durchführung von Tagungen, Vorträgen, Führungen und Exkursionen sowie für die Verwirklichung von Dokumentationen und Veröffentlichungen in enger Zusammenarbeit mit den in dem Bereich der Heimatforschung und der Heimatpflege wirkenden Personen, Vereinen, Verbänden, Körperschaften und Institutionen.

Änderung § 6 (2): Beisitzer sind: die **Sprecher** der **Fachgruppen**. Zusätzlich können weitere Mitglieder von der Hauptversammlung als Beisitzer gewählt werden.

#### Bibliothek

Im Bestand der ASH-Bibliothek befindet sich Literatur zur Archäologie, darunter etliche Bände von „Nachrichten aus

Niedersachsens Urgeschichte“ und der „Kunde“ vom Niedersächsischen Verein für Ur- und Frühgeschichte sowie der Periodika „Archäologie in Sachsen-Anhalt“ oder „Hessen-Archäologie“. Interessierte, die Bücher nutzen oder ausleihen wollen, wenden sich an den Vorstand.

#### Zeitschrift „Südniedersachsen“ – Altbestand

Wir verweisen auf die Möglichkeit, frühere Hefte günstig zu erwerben.

#### Landschaftsverband Südniedersachsen

Der gemeinsam von ASH und Plattdeutschem Forum gestellte Antrag auf Förderung der Schulung von Personen zur Vermittlung der plattdeutschen Sprache in Kindergärten und Schulen ist positiv beschieden worden.

An den Sitzungen des Beirates am 06.07. in Osterode und am 09.12.2015 in Göttingen hat die Vorsitzende teilgenommen.  
Der Vorstand

## Wir waren dabei

**Auf Einladung der genannten Vereine und Institutionen haben Vertreter der ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:**

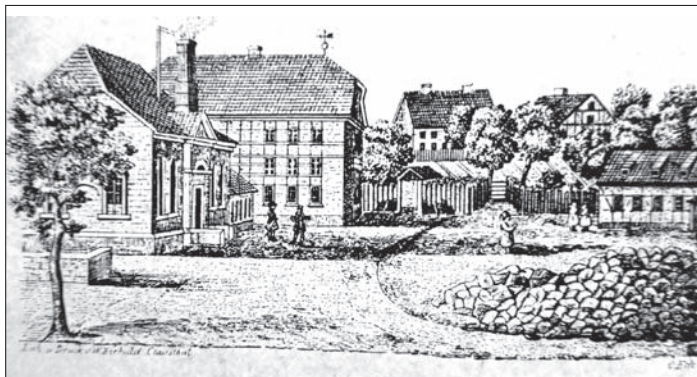
### **16. August 2015: Ausstellungseröffnung „Eisen aus Uslar“**

Die Sonderausstellung „Eisen aus Uslar“ wurde im alten Rathaus in Uslar durch den Bürgermeister der Stadt eröffnet, auch mit Grußworten an ehemalige Arbeiter der Sollinger Hütte. Danach sprach Stadtarchivar Daniel Althaus über die Entwicklung der vor 300 Jahren, 1715, gegründeten Eisenhütte in Uslar. Sie wurde gebaut um den „armen Menschen aus dem rauen Solling eine zusätzliche Nahrung zu verschaffen“. In der Hütte wurden Raseneisenerze aus dem Solling und Roteisenstein aus dem Oberharzer Diabaszug verhüttet. Im Rücktransport der Eisenerzfuhren aus dem Harz erhielten die Harzer Hütten über das Zwischenlager in Moringen aus dem Solling die dringend notwendige Holzkohle. Zur Geschichte der dem Bergamt in Clausthal unterstellten Eisenhütte liegen im Bergarchiv in Clausthal heute noch 241 Akten.

Zunächst gab es in Uslar mit der Ober- und der Unterhütte sowie dem alten Kupferhammer drei Hüttenstandorte. In Bodenfelde wurde ein Lager für die Produkte der Uslarer Hütte eingerichtet, die von dort auf dem Wasserweg zu den

Landfaktoreien transportiert werden konnten. In der hannoverschen Zeit wurden in Uslar u.a. Kanonen, Kanonenkugeln, Ofenplatten, später ganze Öfen und auch Grabkreuze gegossen.

Für die Landwirtschaft stellte die Hütte u.a. Ackerwalzenringe, Pflüge, Pferderechen und Häckselmaschinen her. Zur Verbesserung des Transportweges zwischen den Werken wurde ein Hüttengraben künstlich zwischen der Ober- und Unterhütte angelegt. Am Ende des 19. Jahrhunderts waren etwa 200 Arbeiter auf der Hütte beschäftigt, die in Uslar „Hüttjer“ genannt wurden. Durch die starke Konkurrenz der rheinisch-westfälischen Hütten sah sich der Staat gezwungen, die Uslarer Hütte zu verkaufen. 1909 wurde die ehemals fiskalische Hütte von der Firma Fried-



*Die Sollinger Hütte (um 1840), Nadellithographie von C. Eck, in: Hans-Heinrich Hillegeist, Das historische Eisenhüttenwesen im Westharz und Solling, Clausthal-Zellerfeld 1974, S. 10.*

im September 1945 durch mehrere katastrophale Explosionen untertage und nachfolgende Wassereinbrüche zerstört. Detlev Herbst machte den Zuhörern aufgrund der Forschungslage keine Hoffnung darauf, dass sich unter ihren Füßen das legendäre Bernsteinzimmer befände.

Eine sehr viel konkretere Meldung betrifft das Museum selbst: Die Stadt Uslar hatte dem Kali-Bergbaumuseum Volpriehausen die Nutzung der ehemaligen Schule gekündigt, in der das

Museum seit 30 Jahren untergebracht ist. Das Haus wird seit der Gründung des Museums ehrenamtlich und durch Spenden betrieben. In zähen Verhandlungen konnte mit der Stadt ein finanzieller Kompromiss gefunden und ein neuer Vertrag geschlossen werden. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, denn das Kail-Bergbaumuseum in Volpriehausen bewahrt für Südniedersachsen einzigartige historische Belege.

Evelin Martynkewicz

## Anfragen



*Die nahe Akkon gefundene Tonfigur, Foto: Birgit Schlegel.*

### **Tonpüppchen**

Es handelt sich um eine etwa 5 cm hohe Tonfigur. Gefunden wurde sie im Jahre 1963 von mir, damals 17 Jahre alt, an der israelischen Küste

in der Nähe der Stadt Akkon. Sie lag in seichem Wasser. Außerdem lagen dort zahlreiche Tonscherben, vermutlich Teile eines Kruges. Sie sind nicht mehr vorhanden.

Wer kann Hinweise zum Alter, zur Verwendung, zur Herkunft geben? Kontakt unter Tel. 05331/ 9032125 oder [birgit-schlegel@web.de](mailto:birgit-schlegel@web.de)

Birgit Schlegel

## Für Sie gelesen

... in der HNA vom 24. April 2015 und 3. November 2015

### **Land saniert Heldenburg**

175 000 € investiert das Land Niedersachsen in die Sanierung der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Burg [eher 13. Jahrhundert, Anm. der Redaktion] in der Einbecker Ortschaft Salzerhelden. Der Förderverein Heldenburg, der die Ruine jahrelang gepflegt

hat, ist an seine Grenzen gestoßen. Die nunmehr offenkundig gewordenen Schäden am Mauerwerk sind zu einer Gefahrenquelle geworden und müssen fachmännisch behoben werden, um die Ruine dauerhaft zu erhalten. Begrüßenswert ist, dass das Land einen

Nutzungsvertrag mit dem Förderverein anstrebt, um die Nutzung vor Ort zu sichern.

Mitte Oktober rutschte die Stützmauer an der Auffahrt zur Heldenburg auf die Ortsdurchfahrt, die gesperrt werden

musste. Anfang November wurde der Hang mit einer so genannten Gabionen-Mauer abgesichert, einem Konstrukt aus Drahtkörben, die mit Steinen gefüllt wurden.

Evelin Martynkewicz

## Neue Bücher

---

**Das Rechnungs- und Kopialbuch der Kirche St. Jakobi in Göttingen 1416-1603. Einführung und Edition, bearbeitet von Josef Dolle. Bielefeld 2014, 184 S., 24,00 €**

Nach mehrjährigen und aufwendigen Steinmetz- und Restaurierungsarbeiten ist im Jahr 2014 die umfassende Sanierung des Göttinger St.-Jakobi-Kirchturms, der seit Jahrhunderten die Stadtsilhouette prägt, erfolgreich zu Ende gebracht worden. Gleichzeitig konnte die vorliegende Edition einer für Südniedersachsen einzigartigen Schriftquelle des Mittelalters und der frühen Neuzeit veröffentlicht werden. Der vom Bearbeiter Dr. Josef Dolle mit einer umfassenden Einleitung versehene Band bietet nicht nur den Baumeistervertrag mit Hans Rutenstein von 1426, sondern auch Testamente, Anschaffungen für die Kirche und Stiftungen zu ihren Gunsten sowie die Rechnungslegung für weitere Baumaßnahmen an der Kirche. Aus dem südlichen Niedersachsen gibt es keine vergleichbare Überlieferung zu Geschichte, Baugeschichte und Bauunterhalt einer städtischen Pfarrkirche, die bis ins frühe 15. Jahrhundert zurückreicht. Unter den Aspekten: spätmittelalterliche Frömmigkeit und

Stiftungsverhalten, kirchlicher Alltag in der Stadt, Verwaltung von Kirchenvermögen sowie Organisation von Baumaßnahmen und Reparaturen („Kirchenfabrik“) liegt hier eine weit über die Stadtgeschichte hinaus bedeutsame Quelle vor.

Peter Aufgebauer

**Ralf Kirstan: Die Welt des Johannes Letzner. Ein lutherischer Landpfarrer und Geschichtsschreiber des 16. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 278), Göttingen 2015, 471 S., 42 €**

Ralf Kirstan rekonstruiert detailreich den Lebensweg und das Weltbild Johannes Letzners (1531-1613). Letzner wurde nach dem Besuch verschiedener Schulen und einem wenige Monate dauernden Studium an der Universität Wittenberg bereits 1550 Hilfslehrer und Kantor in Uslar, 1552/53 war er Lehrer in Hardegsen, dann, was in der damaligen Zeit nicht ungewöhnlich war, auch ohne theologische Ausbildung Pfarrer in Parenden, Münden, Langenholtensen und Edesheim, Lütthorst, Dettum und Iber, Orten in den welfischen Fürstentümern Calenberg-Göttingen, Wolfenbüttel und Gruben-

# Einladung zur Frühjahrstagung

der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.  
mit dem Heimat- und Museumsverein Northeim e.V. und  
zur Jahreshauptversammlung der ASH

**Samstag, 5. März 2016 –**

**Seminarraum der Stadthalle Northeim, Medenheimer Straße 4**

## Programm

**10.00-12.30 Uhr Gemeinsame Sitzung der Fachkommissionen der  
Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische  
Heimatforschung e.V.**

1. Eröffnung und Begrüßung mit Vorstellung von Gastverein  
und einladendem Verein
2. **Barbara Ehrt, Dipl.-Päd., Goslar**  
Ein zwölfter Kaiser im Huldigungssaal
3. **Stefan Teuber, Northeim**  
Renaissancezeitliche Ofenkacheln
4. **Rudolf Zietz, Herzberg a. H.**  
Ein ehemaliger Zollgrenzbeamter berichtet
5. **Dr. Gerd Busse, Göttingen**  
Windenergieausbau verändert Südniedersachsen
6. Forschungen, Vorhaben, Anfragen und Gedankenaustausch  
von Mitgliedern und Gästen

**12.30-14.00 Uhr** Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und  
Regionalgeschichte)

**14.00-17.00 Uhr** Vortrag und Jahreshauptversammlung

### **1. Vortrag**

**Dr. Julia Schulte to Bühne, Hannover**

Heimat 2.0 – Das Heimatnetz des Niedersächsischen  
Heimatbundes

### **2. Jahreshauptversammlung**

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Kassenwartes
4. Berichte aus den Fachkommissionen
5. Wahl eines/r Fachkommissionsleiter/in
6. Satzungsänderung gem. § 2 (1) und § 8 (2),  
Änderungstext s. S. 114
7. Anfragen und Verschiedenes
8. Schlussworte

Der Vorstand

# Termine: Vorträge - Exkursionen - Ausstellungen - weitere Veranstaltungen

---

## **Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e. V.**

Alle Informationen der ASH unter [www.ash.dabakus.de](http://www.ash.dabakus.de)

Öffnung des Geschäftszimmers der ASH in Northeim, Am Entenmarkt 3, nach Absprache mit dem Vorstand

05.03.2016, 10.00 h: Frühjahrstagung der ASH in der Stadthalle in Northeim (s. Einladung in diesem Heft auf S. 125)

**Fachkommission Familienforschung** in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen e.V. ([www.genealogy.net](http://www.genealogy.net) bzw. [www.GHGGEV.de](http://www.GHGGEV.de))

Genealogische Beratungsstunden in der Geschäftsstelle in Göttingen-Weende, Hennebergstr. 11, i.d.R. jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 15.00-17.30 h. Die nächsten Termine sind der 7. und 21. Januar 2016

**Einbecker Geschichtsverein** ([www.einbecker-geschichtsverein.de](http://www.einbecker-geschichtsverein.de))

25.01.2016, 19.30 h: Vortrag: Hellmut Hainski: Vor den Toren Einbecks – Teil II. Aula der Teichenwegschule, Teichenweg 26

**Geschichtsverein für Göttingen und Umgebung e. V.** ([www.geschichtsverein-goettingen.de](http://www.geschichtsverein-goettingen.de))

20.01.2016, 19.00 h: Vortrag: Betty Arndt M.A. FSA und Dr. Birgit Großkopf: Der vergessene Friedhof. Archäologische und anthropologische Ergebnisse der Ausgrabung an der Weender Landstraße, anschließend um 20.15 h: Jahreshauptversammlung, Altes Rathaus Göttingen

09.02.2016, 19.45 h: Vortrag: Dr. Daniel Althaus: Die Fabrik im Wald. Glas und Spiegel aus Amelith und Polier, Universität ZHG Hörsaal 005

23.02.2016, 19.45 h: Vortrag: Dr. Otto Zander: Otto von Bismarcks unruhige Studentenzeit in Göttingen und die prägenden Auswirkungen dieser Zeit auf die Stadt durch die Bismarcksche Politik ab 1866, Universität ZHG Hörsaal 004

08.03.2016, 19.45 h: Vortrag: Dr. Petra Lönne: Die Römerschlacht am Harzhorn, Universität ZHG Hörsaal 004

22.03.2016, 19.45 h: Vortrag: Dr. Rainer Driever: Widerstand und Selbstbehauptung in Göttingen von 1933 bis 1945 – der Internationale Sozialistische Kampfbund (ISK), Universität ZHG Hörsaal 004

**Geschichtswerkstatt Göttingen** ([www.geschichtswerkstatt-goettingen.de](http://www.geschichtswerkstatt-goettingen.de))

21.01.2016, 19.30 h: Vortrag: Dr. Rainer Driever: Widerstand und Selbstbehauptung in Göttingen von 1933 bis 1945 – der Internationale Sozialistische Kampfbund (ISK), Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7, Göttingen

30.01.2016, 14.00 h: Rundgang: Widerstand, Resistenz und Verfolgung in Göttingen – Ein Stadtrundgang, Treffpunkt: Platz zwischen Johanniskirchhof und Stadtbibliothek – Ecke Paulinerstraße / Gotmarstraße 8, Göttingen, Dauer ca. 1,5 Stunden



### **Heimatmuseum Northeim**

bis 10.04.2016: Ausstellung: „Der Erste Weltkrieg in Northeim“

Begleitprogramm zur Ausstellung; alle Vorträge im Heimatmuseum, Am Münster 32

10.01.2016, 19.00 h: Vortrag: Hans Harer, Kriegstotengedenken in Northeim nach dem Ersten Weltkrieg

07.02.2016, 11.00 h: Vortrag: Karsten Jahn, Der Westen. Planung und Koordination des Massensterbens - Verdun, Somme, Flandern 1916/17

15.03.2016, 19.00 h: Vortrag: Jörg Dodenhöft, Der Stellungskrieg im Westen – Wie durchlebten die Soldaten den Krieg?

### **Museum Uslar**

bis 31.01.2016: Ausstellung: „weibsbilder“, ARTUslar präsentiert KUNST

### **Naturwissenschaftlicher Verein Goslar e.V.**

alle Vorträge im Goslarer Museum (Seiteneingang)

20.01.2016, 19.00 h: Vortrag: Caren Pertl, Kartierung von Spechten und Eulen im Nationalpark Harz

30.01.2016: Exkursion in das Naturschutzgebiet Appelhorn bei Ostlutter mit Dr. Martin Bollmeier, Liebenburg, 1. Treffpunkt 09:00 Uhr: Goslar, Parkplatz Füllekuhle, 2. Treffpunkt 09:15 Uhr: Waldrand-Parkplatz am Weißen Weg Langelsheim

17.02.2016, 19.00 h (im Anschluss an Jahreshauptversammlung): Vortrag: Dr. Florenz Sasse, Nahansichten: Botanische Streifzüge durch Harz und Harzvorland

23.03.2016, 19.00 h: Vortrag: Dr. Martin Bollmeier und Anke Kätzel, Die Mittelwaldbewirtschaftung bei Heißum und Dörnten – teures Vergnügen oder großer Wurf für die Natur und den Naturschutz?

## **Mitarbeiter von Heft 3/4 2015**

Prof. Dr. Peter **Aufgebauer**, Hinterm Knick 8, 37083 Göttingen

Dr. Gerd **Busse**, Über der Eseebeke 19, 37079 Göttingen

Klaus **Gehmlich**, Im Alten Dorf 9, 37412 Elbingerode

Heike **Grobis**, Am Schilde 19, 37520 Osterode

Hans-Heinrich **Hillegeist**, Brauweg 9, 37073 Göttingen

Prof. Dr. Ludger **Kappen**, Neue Straße 14, 37586 Dassel

Dr. Gerald **Könecke**, Mörliehäuser Str. 6, 37186 Großenrode

York-Ekbert **König**, Am Fuchsberg 3, 37269 Eschwege

Evelin **Martynkewicz**, M.A., Am Kreuzberg 21, 37191 Katlenburg-Lindau

Gerda **Mickan**, Schafanger 6, 37186 Moringen

Wolfgang-Dietrich **Nück**, Wurmbergstraße 20, 34130 Kassel

Dr. Gudrun **Pischke**, Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden

Dr. Thomas **Reinecke**, Hermann-Löns-Str. 52, 97421 Schweinfurt

Dr. Tilo **Rumann**, Goethestr. 14, 37154 Northeim

Dr. Hans-Cord **Sarnighausen**, Röntgenstr. 56, 21335 Lüneburg

Dr. Birgit **Schlegel**, Am Wall 9, 38300 Wolfenbüttel

Prof. Dr. Gerhard **Ströhlein**, Fichtenweg 1, 37077 Göttingen

Dieter **Wagner**, Neutorstr. 20, 37115 Duderstadt

# Die Fachkommissionen

1. <b>Ur- und Frühgeschichte (Archäolog. Denkmalpflege)</b>	Klaus Gehmlich - Im Alten Dorf 9 37412 Elbingerode E-Mail: klaus@gehmlisch.net	05521/3922
2. <b>Geschichte</b>	Dr. Gudrun Pischke - Über dem Schäfer- tor 17 - 37120 Bovenden, OT Harste E-Mail: dr.pischke@gmx.de	05593/937367
3. <b>Geographie und Landeskunde</b>	Hans-Heinrich Hillegeist Brauweg 9 - 37073 Göttingen E-Mail: hillegeist@gmx.de	0551/7700683
4. <b>Bauerhaltung und Denkmalpflege</b>	Heike Grobis - Am Schilde 19 37520 Osterode E-Mail: heike.grobis@freenet.de	05522/75179
5. <b>Plattdeutsche Sprache und Literatur</b>	Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5 37133 Friedland, OT Klein Schneen gruschborn@t-online.de	05504/2015684 0173/8386632
6. <b>Volkskunde</b>	Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6 37186 Moringen, OT Großenrode E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de	05503/91171
7. <b>Familienforschung</b>	Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14 37154 Northeim E-Mail: tilo.rumann@t-online.de	05551/996715

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten **Fachkommission** erhalten, so wenden Sie sich bitte an den entsprechenden **Fachkommissionsleiter**.

Redaktionsschluss für die Nr. 1/März 2016 ist  
Samstag, der 23. Januar 2016

Unterlagen und Manuskripte bitte an  
Dr. Gudrun Pischke, Über dem Schäferort 17, 37120 Bovenden, E-Mail: dr.pischke@gmx.de

# NEUERSCHEINUNG

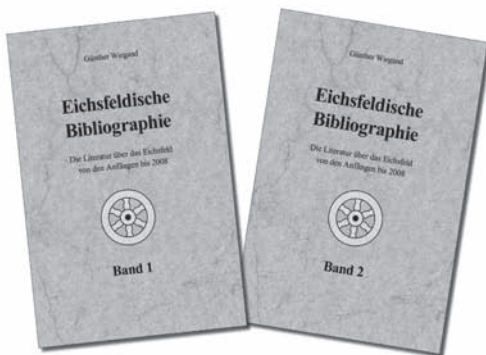
## Günther Wiegand: Eichsfeldische Bibliographie

### Die Literatur über das Eichsfeld von den Anfängen bis 2008

Herausgeber: Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld), zwei Bände, 1.960 Seiten, mit Eichsfeld-Übersichtskarte, bedruckter Vor- und Nachsatz, Format 17 x 24,5 cm, Festeinband, 124,95 € ISBN 978-3-86944-150-4.

Die „Eichsfeldische Bibliographie“ darf als Vollendung eichsfeldbibliographischer Veröffentlichungen angesehen werden.

Sie enthält erstmals bibliographische Angaben zum gesamten Schrifttum, welches über das Eichsfeld und seine Menschen als Monographien und Aufsätze, in Nachschlage- und Sammelwerken, Zeitschriften und Zeitungsbeilagen gedruckt wurde.



Die Daten vorheriger Eichsfelder Literaturnachweise wurden erneut aufgenommen und den zahlreichen neuen Publikationen beigelegt, sodass auf den insgesamt 1.960 Seiten nahezu Vollständigkeit bei der Nennung gedruckter Eichsfeldtitel erreicht wird.

Das Werk, das 19.000 Titel mit 28.000 Positionen enthält, besteht aus einem Sachteil mit 600 Kapiteln. Der alphabetisch geordnete Ortsteil umfasst alle Orte und wüsten Stätten des Eichsfeldes sowie benachbarte Gebiete. Der Personenteil enthält u. a. genealogische und biographische Nachschlagewerke sowie Personen- und Einwohnerverzeichnisse. Ein Register der Verfasser, Herausgeber und Illustratoren beschließt das Werk.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 05527-981922, Fax 981939 oder eMail [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de).

Weitere Informationen mit Libreka-Leseprobe: <http://www.meckedruck.de/9783869441504>

**H 13753**

Arbeitsgemeinschaft für Südnieders. Heimatforschung, Pf. 1104, 37141 Northeim

Postvertriebsstück

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt



## **200 Jahre Göttinger Geschichte von 1700 bis 1900**

### **im Hausbuch von Cuno Rumann dem Älteren**

Denkwürdige Nachrichten aus dem Geschlecht der Rumänner von Tilo Rumann, 224 Seiten, 16 Abb., Format 21 x 28,5 cm, ISBN 978-3-86944-151-1, 34,95 €.

In dem 1883 begonnenen Hausbuch mit dem Titel „Denkwürdige Ereignisse von dem Geschlechte der Rumänner" schildert Heinrich Carl Cuno Rumann, der Urgroßvater des Herausgebers, die Lebensgeschichten von drei Generationen direkter Vorfahren aus der Göttinger Linie der Familie und mit ihnen nahe verwandter Personen sowie geschichtliche Ereignisse ihrer Zeit. Das Werk wurde später (nach 1905) von seinem älteren Sohn Cuno (1861-1926) ergänzt und erweitert.

Der Herausgeber, als Verfasser profunder familiengeschichtlicher Aufsätze ausgewiesen, hat es unternommen, dieses Werk aus dem von ihm betreuten Familienarchiv zu veröffentlichen und es somit auch für spätere Generationen verfügbar zu machen. Dabei hat er besonderen Wert auf die möglichst buchstabengetreue Wiedergabe des Originals gelegt, aber auch Ergänzungen und Korrekturen nach neueren Erkenntnissen vorgenommen.

Das Werk ist nicht nur eine Fundgrube zur Rumannschen Familiengeschichte, sondern mit den auf den Aufzeichnungen der Familienmitglieder basierenden Schilderungen beispielsweise zur Anfangszeit der Georg-August-Universität, über die Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) mit französischen Einquartierungen in Göttingen und die Zeit des Königreiches Westphalen (1807-1814) zugleich eine wichtige Quelle zur Göttinger Geschichte, an der die „Rumänner" in ganz unterschiedlicher Weise einen nicht unerheblichen Anteil hatten.

Diese nahezu einhundert Jahre unbeachtet gebliebene Schrift wird mit der hier vorgelegten Transkription allgemein zugänglich gemacht und für die Forschung bereitgestellt.

Zu beziehen über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 0 55 27 - 98 19 22, Fax 98 19 39 oder eMail [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de)

**Als E-Book bei LIBREKA erhältlich ([www.libreka.de/9783869441542](http://www.libreka.de/9783869441542)) zum Preis von 29,99 €.**